



Nichts anderes als die Wahrheit
EMK Zürich 4, 22.4.2018, Christoph Schluep-Meier

33 Weiter habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, sondern dem Herrn deine Eide erfüllen. 34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht! Weder beim Himmel, denn er ist der Thron Gottes, 35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füsse, nicht bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des grossen Königs, 36 und auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören, denn du kannst kein einziges Haar weiss machen oder schwarz. 37 Euer Ja sei ein Ja, und euer Nein sei ein Nein. Alles darüber hinaus ist böse.
Mt 5,33ff csm

Kürzlich habe ich mich mit einer Anwältin darüber unterhalten, ob und weshalb uns unsere Klienten belügen. Wir sind zum Schluss gekommen: Ja, das ist so, aber es ist sinnlos. Die eigene Anwältin, den eigenen Pfarrer kann man belügen, sollte man aber nicht, was würde es bringen? Und trotzdem passiert es ihr wie mir immer wieder.

Weshalb lügen wir? (Die Frage, ob wir lügen, schenken wir uns.) Manchmal aus Angst vor Verfolgung und Gewalt. Das scheint mir ein verständlicher Grund zu sein – würde man mir mit Gefängnis oder Mord drohen, obwohl ich unschuldig bin, würde ich auch lügen. Manchmal lügen wir aus Dummheit oder Bequemlichkeit, weil die Wahrheit mühsam ist oder peinlich. Wie ich letztes Jahr, als ich brav nickte, als mich meine Dentalhygienikerin fragte, ob ich regelmässig Zahnseide benutzt habe. Manchmal lügen wir aus Profitgier: Wer bei der Steuererklärung nicht alles angibt, muss weniger bezahlen. Meist aber lügen wir, weil wir schuldig sind und die Konsequenzen nicht tragen wollen. Aus Scham oder Angst oder Feigheit. Und dann schlängeln wir uns der Wahrheit entlang, ohne sie je zu berühren.

Wie ärgerlich diese Lügerei ist, sieht man aktuell in der Politik: Trump in Amerika scheint sehr oft und schlecht zu lügen, Putin in Russland ständig, aber besonders clever, und beide zusammen lügen, dass sich die Balken biegen, wenn es um Syrien geht. Dass dabei nur Frustration, Gewalt und Krieg entsteht, sieht, wer Augen hat zu sehen. Bei uns zu Hause, in der trauten Familie und im Freundeskreis, wird es besser sein, schliesslich sind wir Schweizer und Nette und Fromme. Ob es aber nur besser ist oder auch schon gut?

Weil alle Menschen lügen und weil sich zugleich alle über diese Lügerei ärgern, hat man vor langer Zeit Schwüre erfunden: *Ich schwöre bei Gott, die Wahrheit zu sagen.* Dabei beruft man sich auf Gott, den Allmächtigen als Zeugen – und auch als Richter, wenn man dann trotzdem lügt. Er soll und wird mich richten. Ein Schwur ist also eine potentielle Selbstverfluchung, die ich auf mich nehme, um meiner Aussage mehr Gewicht zu verleihen.

Davon aber hat Jesus die Nase voll. Er kritisiert nicht nur, dass wir Gott auf unsere Seite ziehen bei unseren Schwüren (was man gemäss Lev 19,12 darf, solange man seine Schwüre hält), er kritisiert auch alle Abschwächungen davon: beim Himmel schwören, der Erde, dem eigenen Haupt, bei Jerusalem – es wird immer absurder. Und er kritisiert auch das Gesetz selbst, er verschärft es nicht nur: *Du sollst überhaupt nicht schwören. Du sollst die Wahrheit sagen. Immer und überall. Dein Ja sei ein Ja und dein Nein ein Nein. Jedes weitere Wort ist böse, vom Bösen oder zum Bösen* (da sind verschiedene Übersetzungen möglich). Mit anderen Worten: Es gibt keinen Spielraum für Erklärungen, Differenzierungen oder Diskussionen. *Sag die Wahrheit!* Jesus wagt es tatsächlich, das allerheiligste Gesetz zu kritisieren. Damit zeigt er, wer er ist: Der, der den Willen Gottes im Dschungel der 613 Gebote kennt. Der weiss, worum es wirklich geht.

Und es geht nicht um Eide oder Schwüre, nicht um Gott oder Jerusalem, nicht um Selbstverfluchung oder magische Rituale. Es geht um Wahrhaftigkeit. Darum, ob du vertrauenswürdig bist, glaubwürdig, wahrhaftig. Oder ob du dich hinter Schwüren und Eiden verstecken musst, weil du weisst, dass dir sonst niemand glaubt. Obwohl ich mir vorgenommen habe, nur in grösster Not zu lügen (wenn es zB. um Leben oder Tod geht), lüge

ich manchmal trotzdem, etwa beim Zahnarzt. Ich wäre gerne wahrhaftig, bin es aber nicht wirklich. Mein Ja ist ein Ja, mein Nein ein Nein, ausser... und da beginnt das Problem.

Einmal mehr ist dieser Jesus unangenehm radikal und diskussionslos konsequent. Manchmal muss man doch differenzieren, muss man erklären, muss man mehr als ja oder nein sagen können. Nicht jedes Ja ist ein Nein und nicht jedes Nein ein Vielleicht. *Jedes Wort ein Wort zu viel*, würde Jesus sagen. *Sag ja oder sag nein, aber rede weder um den Brei herum noch dich selbst um Kopf und Kragen*. Ich liebe diese Direktheit, diese Konsequenz, diese Kompromisslosigkeit, auch wenn sie mich ungeheuer herausfordert. Es geht um Wahrheit, hier und auch sonst in der Bergpredigt, es geht um das richtige und wahre Leben, nicht um Halbheiten und Arrangements, darum, dass wir uns der Wahrheit stellen, keine Ausreden haben und uns von ihr frei machen lassen. Das Leben im Reich Gottes ist wahr und klar und einfach.

Also: Ja oder nein. Zum Beispiel: Lügst du, wenn du dir einen Profit davon versprichst? Gibst du der Kassiererin Wechselgeld zurück, wenn sie dir zuviel gegeben hat? Schaust du Pornos? Schlägst du deine Kinder, deinen Mann, deine Frau? Gibt es Dinge, für die du dich schämen müsstest, wenn man dich dabei erwischt? Wann hast du deinen Lehrer, deinen Chef oder deinen besten Freund/in das letztemal angelogen? Die Frage der Wahrhaftigkeit beginnt nicht beim Umgang mit den anderen, sondern bei dir selbst: Bist du ehrlich zu dir? Die schlimmsten Lügen sind die, die wir uns selbst antun. Hier fängt es an. Aber wenn es hier anfängt, sind wir verloren. Denn wer wollte uns aus unseren eigenen Lügen befreien, wie könnten wir unsere Schuld, Scham und Angst überwinden?

Ich habe drei Dinge gefunden, die mir persönlich dabei helfen – und dir vielleicht auch.

1. Gott redet offen und ehrlich zu uns. Er ist wahr, er lügt nicht, er sagt, was Sache ist. Das ist herausfordernd, aber auch befreiend, denn bei Gott weiss man stets, woran man ist. Keine Geheimnisse, keine Halbwahrheiten, keine Mauseheleien. Er ist für mich da, er liebt mich, er will, dass ich das Gute um des Guten willen tue, er fordert, er fördert, und vor allem: Er richtet auf, wenn ich wieder einmal am Boden liege. Wenn er ehrlich zu mir ist, dann motiviert mich das, selbst ehrlich zu sein. Weshalb sollte ich dich anlügen, wenn Gott mich nicht anlügt – und dich auch nicht? Das ist meine **Motivation**. 2. Meine **Erkenntnis**: Wenn ich je das Gefühl hatte, mit meinen Lügen durchzukommen, dann ist das vorbei in dem Augenblick, in dem ich vor Gott stehe. Er kennt mich, er weiss alles. Was soll ich dann sagen, wie mich rechtfertigen? Besser, ich halte mich schon jetzt an die Wahrheit. 3. Meine **Hoffnung**: Oft lügen wir, weil wir Angst vor den Konsequenzen haben, die wir nota bene in der Regel selbst verschuldet haben. Wir müssten leiden, wir müssten uns schämen, wir würden unser Gesicht und manch anderes verlieren. Das wollen wir nicht, und darum versuchen wir, uns aus der Affäre zu lügen. Verständlich: Denn nicht selten wären die Konsequenzen dessen, was wir getan haben, nicht unerheblich. Will ich das ertragen? Kann ich das ertragen? *Gott nahe sind die, die am Ende sind* (5,3). Darüber haben wir kürzlich gesprochen. Am Ende aus eigener Schuld oder ohne Schuld. Aber am Ende. Wenn wir die Sorge um unser Ergehen verlieren, weil wir darauf vertrauen, dass Gott auf unserer Seite steht und uns auch im Gefängnis, im Privatkonkurs und in der gescheiterten Beziehung nicht im Stich lässt, wenn wir diese Sorge verlieren, dann ist es einfacher mit der Wahrhaftigkeit. Dann müssen wir uns nicht vor der Wahrheit fürchten, sondern können zu dem stehen, was ist, was war und was sein wird. Die Zahnärztin schüttelt den Kopf – Gott nicht. Der Richter spricht sein Urteil – Gott nicht. Deine Freunde sind enttäuscht über dich – Gott nicht. Gott nahe ist, wer am Ende ist. Dann hat dich die Wahrheit ganz frei gemacht.

Drei Gedanken zum Weiterdenken: **1.** Gott ist ganz ehrlich zu dir – welche Konsequenzen hat das für dein Leben? **2.** Irgendwann kommt jede Lüge ans Licht. Willst du bis zum Schluss damit warten? **3.** Welche Konsequenzen auch immer deine Wahrheit haben wird, Gott verlässt dich nicht. Sein Ja war, ist und bleibt ein Ja. Amen.